

Beeindruckendes Engagement und Liebe zur Musik eint alle

Benefizkonzert zugunsten „BT-Leser bereiten Weihnachtsfreude“: Solist Boris Feiner und Philharmonie begeistern

Baden-Baden (gib) – Zufrieden stellte Arndt Joosten von der Philharmonie Baden-Baden am Sonntagnachmittag mit einem Blick in den Weinbrennersaal fest: volles Haus beim Benefizkonzert zugunsten der Aktion „BT-Leser bereiten Weihnachtsfreude“ (wir berichteten). Auch in diesem Jahr lohnte es sich, die Ohren offen zu halten – für die eindringlichen Worte, mit denen der Leiter der Lokalredaktion Baden-Baden, Patrick Fritsch, für die Aktion warb und für die Treue der Leserschaft dankte, sowie für den vollen Genuss des Konzerts der Philharmonie unter Leitung ihres Chefdirigenten Pavel Baleff.

BT-Leser bereiten Weihnachtsfreude

Zwar musste Fritsch einräumen, dass sich auch nach 2000 Jahren der aristotelische Gedanke, anstelle von Gesetzen eine allumfassende Liebe walten zu lassen, nicht durchsetzen konnte, aber an diesem Nachmittag einte die Menschen dennoch die Anteilnahme



Foto: Zeindler-Effler

Tolles Programm im Weinbrennersaal: Die Philharmonie darf nicht ohne Zugabe von der Bühne.

me am Schicksal Bedürftiger ist“ charakterisierte der Dichter Verlaine die Aufführung der vierätzigen Orchestersuite von Gabriel Fauré (1845 – 1924), die mit dem Konzert ihren Beitrag zur Aktion leisteten.

Als einziges Moment des Programms fiel auf, dass der Dirigent durchweg Kompositionen des 19. Jahrhunderts mit vielen tänzerischen Elementen ausgewählt hatte. „Wie wenn man Laute spielt und tanzt und dennoch unter fantastischer Kleidung ziemlich traurig und

andere Besucher die Orchester Nr. 1 zu George Bizets (1838-1875) Oper „Carmen“ nicht gekannt haben – die Musik, vor allem der Aufmarsch der Toreos, hat sicher schon irgendwann einmal sein Ohr gestreift, und das zarte Intermezzo, bei dem Flöte und Harfe brillierten, wird er auch nicht so schnell vergessen. Wie auch die anderen französischen Komponisten, deren Werke das Konzert ausmachten, zog es Jules Massenet (1842-1912) mit seiner Oper „Le Cid“ nach Spanien. Die Handlung ist ziemlich brutal, aber der damalige Geschmack verlangte kategorisch in der „Grand Opéra“ eine Balletteinlage. Massenet folgte der Aufforderung, indem er beim Frühlingsfest der Infantin die Folkloregruppen der verschiedenen spanischen Provinzen ihre typischen Tänze vorführen ließ. Während aber in der Oper die Tänzer durch Hilfeschreie unterbrochen werden, mussten die Musiker den nicht enden wollenden Beifall mit einer Zuhörer dämmen – ehe Redakteur Fritsch für ein beeindruckendes Engagement für die gute Sache dankte.

Sollte vielleicht der ein oder

Wiederholung „Le Cid“ nicht genug gewesen sein, gab es eine Zugabe: Boris Feiner sang einen schönen Tenorsolo. Der begeisterte Applaus bestätigte dem Künstler, der bereits aus 23 internationalen Wettbewerben als Sieger hervorging, dass es ihm höchst ausdrucksstark und überzeugend gelungen war, die komplexen Grundstruktur stringenter Satzkunst herauszuarbeiten. Nur scheinbar improvisiert. Dieses gewichtige Alterswerk verriet im Tief, dass der Hörer nicht mit dem gewohnten symphonischen Prinzip konfrontiert wird. Vielmehr beleuchtet Franck (1822-1890)musste der Joosten als langjähriger Manager der Philharmonie gar gestehen, dass er es noch nie gehört hatte.

Die Philharmonie darf nicht ohne Zugabe von der Bühne.

Dieses gewichtige Alterswerk verriet im Tief, dass der Hörer nicht mit dem gewohnten symphonischen Prinzip konfrontiert wird. Vielmehr beleuchtet Franck (1822-1890)musste der Joosten als langjähriger Manager der Philharmonie gar gestehen, dass er es noch nie gehört hatte.

Dieses gewichtige Alterswerk verriet im Tief, dass der Hörer nicht mit dem gewohnten symphonischen Prinzip konfrontiert wird. Vielmehr beleuchtet Franck (1822-1890)musste der Joosten als langjähriger Manager der Philharmonie gar gestehen, dass er es noch nie gehört hatte.